

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Alte Zachstraße 12 bis 14 bzw. Rühlbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprech-Zammelnnummer 79 18. Druckerei: C. G. Neumann, Neudammstraße 34 (Tel. 7981) und Strammstraße 49 in Gleichenstein (Tel. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Dr. G. G. Neumann in Halle.

Nummer 46

Halle, Sonnabend den 23. Februar

1918

Die deutsche Flotte im Anmarsch auf Reval?

Rotterdam, 23. Februar. Daily Express aus Petersburg: Hier traf eine Nachricht ein, daß eine deutsche Flotte von 45 Kriegsschiffen in Richtung auf Reval in Anmarsch sei, und daß an der Küste bereits Truppen gelandet seien. Die nächste Operation dürfte eine Landung in Finnland sein, um der Anarchie dort ein Ende zu machen. An unterrichteter Stelle in Berlin hat man von dieser angeblichen Tätigkeit der deutschen Flotte mit Interesse Kenntnis genommen.

Bericht der Obersten Seeresleitung.

(H. Z. B.) Großes Hauptquartier, 23. Febr. Oefflicher Kriegszustand. In Ostland sind unsere Truppen im Vorbringen noch Eilen. In Ostland wurde Balf besetzt. In der Ukraine haben die Hölzler von West vorgedehnten Kräfte Balf besetzt.

Am 23. Febr. haben die Operationen ihren Fortgang. Die Zahl der eingetroffenen Gefangenen hat sich um zwei Generale, 12 Obersten, 433 Offiziere und 8770 Mann erhöht.

Von den anderen Kriegszuständen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Der amtliche österreichische Seeresbericht.

Wien, 23. Februar. Amtlich wird bekannt: Keine besonderen Ereignisse. Deutsche Truppen haben Dabno besetzt. Der Chef des Generalstabes.

Petersburg in Verteidigungszustand gesetzt.

Genf, 23. Februar. Daily Express aus Petersburg: Die Volkswirtschaft in Petersburg in Verteidigungszustand. Die Demobilisierung von Meer und Flotte wurde eingestellt.

Eine monarchische Berichtigung in Rußland.

Stockholm, 23. Februar. Aus Petersburg wird gemeldet: Die russische Untersuchungskommission ist auf die Spuren einer monarchischen Verschwörung des bekannten Monarchisten Michail Wladimirovitch de Hoode gekommen. Im Zusammenhang mit dieser Verschwörung, die nicht nur der Herrschaft des Zarismus, sondern auch dem Wohlstand des Reiches gefährlich ist, sind die Grafen von Hoode verhaftet worden und dem revolutionären Gericht übergeben worden. Es wird dem de Hoode zur Last gelegt, daß er eine Verschwörerorganisation gebildet, der Organisation Waffen und Munition geliefert und daß er einen Aufruf gegeben die jegliche Regierung vorzubereiten habe, schließlich, daß er für 1 Million Rubel Waffen eingekauft habe von den Soldaten entlassen hat.

Wie das Friedensangebot zustande kam.

Amsterd., 23. Februar. Daily Telegraph aus Petersburg: Der Rat der Volkskommission hielt am Montag, abends eine Versammlung ab, welche bis in die frühen Morgenstunden dauerte. Die Berichte der Befehlshaber von Meer und Flotte lauteten sehr pessimistisch, in hoffnungslos. Der Vorsitzende, Frieden zu schließen, rief eine längere heilige Debatte hervor, doch wurde der Friedensvertrag mit einer Stimme Mehrheit angenommen und der Kaiser nach Berlin geschickt, ohne jedoch die Zustimmung des Volksrates der Sowjets erhalten zu haben. Gestern abend ließ die Regierung anstatt einer Volkskommission die Mitglieder ihrer eigenen Parteigruppen zusammen kommen und teilte ihnen ihren Befehl mit. Lenin erklärte, daß Rußland dem deutschen Vormarsch seinen Widerstand entgegenbringen werde, jedoch er schließt eine Verständigung an Rußland und die völlige Bestätigung aller Ergebnisse der Revolution bedeute. Deshalb sei der Friede unbedingt nötig. Die Reorganisation Rußlands im Sinne des Sozialismus könne dann vor sich gehen. Die Sowjetregierung müsse notwendigerweise den Krieg gegen Kaledin und andere Gegenrevolutionäre fortsetzen. Ein anderes Argument für den Friedensschluß sei, daß die Deutschen noch nicht mit den Alliierten von West auszugreifen einigten seien; das werde aber früher oder später geschehen, und deshalb sei es unbedingt nötig, zum Frieden zu kommen. (H. Z. B.)

Die Verhandlungen mit Rußland.

Wien, 23. Februar. Gegenwärtig finden auf telegraphischem Wege mit der russischen Regierung Verhandlungen über die Bedingungen der Wiederaufnahme von Verhandlungen statt. Von dem Ergebnis der Verhandlungen wird es abhängen, ob und wann die Verhandlungen in West-Berlin wieder aufgenommen werden. (H. Z. B.)

Das Schicksal des Zaren.

Genf, 23. Februar. Dem 'Temps' zufolge wird demnach in Petersburg der Zar mit der Kaiserin verhaftet werden. Der Zar wird nach Peterburg gebracht werden soll.

Der schwedische Freieilograph meldet aus Paris, daß der Zar gegenwärtig an schwerer Melancholie leide und sich entschließen wolle, den von den Bolschewiki geforderten Art zu empfangen. (H. Z. B.)

Rumänien zögert.

Budapest, 23. Februar. 'A. G.' meldet, daß eine mit den rumänischen Verhältnissen auf vertraute Vertrautheit erklärte, daß die rumänische Regierung nicht auf die ganze Deutscherseits verstanden wolle, besonders nicht auf die Getreide- und Petroleumzufuhr aus dem Osten Konstantinopel; Beharabien könne dafür nicht den geringsten Ersatz gewähren. (H. Z. B.)

Ein französisches Luftschiff vernichtet.

Paris, 22. Februar. (Agence Havas.) Ein französisches Luftschiff, das am Mittwoch morgen im Aermel-Canal auf der Höhe von Sainte Adresse Erprobungen vorgenommen hatte, hatte einen Unfall mit dem Steuer und stieß gegen eine Klippe bei Le Havre. Es kam zu einer schrecklichen Explosion, durch die der Major Leclercq, sowie ein Funktelegraphist auf der Stelle getötet wurden. Ein abfliegendes Unteroffizier brach sich den rechten Arm. Anfolge des Luftschiffes plagen die am Abend des Luftschiffes befindlichen Bomben. Sie verletzten mehrere Personen, die herbeigekommen waren. Das Luftschiff ist vollkommen zerstört.

Vor einer neuen Rede Wilsons.

Amsterd., 23. Februar. 'Nieuwe Rotterdam Courant' erzählt, daß Präsident Wilson nächste Woche wieder eine Rede vor dem Kongress halten wird. Er wird über die amerikanischen Friedensbedingungen und die Stellungnahme der Vereinigten Staaten gegen den Beschluß der Alliierten auf der Konferenz in Versailles sprechen. (H. Z. B.)

Das Friedensprogramm des franz. Gewerkschaftsbundes.

Genf, 23. Februar. Die 6 Vertreter des französischen Gewerkschaftsbundes auf dem internationalen Kongress in London haben gestern, für solches Friedensprogramm einstimmig: Wünschenswert sei die Vereinigung der Kolonien, offene Tür im Außenhandel, Selbstbestimmungsrecht der Völker, Volkshoheit, Einigkeit, Gleichberechtigung unter der Kontrolle eines internationalen Ausschusses, politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker durch Deutschland, Entschädigung der ärmlichen belagerten Länder aus einem internationalen Fonds. (H. Z. B.)

Elß-Lothringen — Galis.

Berlin, 23. Februar. Der 'Allgemeinen Volkszeitung' wird aus militärischen Kreisen mitgeteilt, daß man in ununterrichteten Kreisen

annimmt, England habe versprochen, den Franzosen unter allen Umständen Elß-Lothringen wieder zu verschaffen, und sich selbst dafür durch das besetzte Gebiet von Galis, Lothringen und Nordlandern schadlos zu halten. In gewissen politischen Kreisen Frankreichs hat man schon lange härteres Mißtrauen gegen England und die Verträge der eigenen Regierung. Immer wieder ist jeder Versuch von der französischen Regierung verhindert worden, die Frage einer künftigen Wiedergewinnung von Galis in der französischen Kammer anzuführen.

Sorpediert.

Madrid, 23. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Ein U-Boot versenkte 200 Meter vor der Küste des spanischen Dampfer 'Mare Galis', der sich nach Newport beugte. Der U-Boot-Dampfer 'Glaudio Lopez', der die Besatzung an Bord, wurde von dem U-Boot angehalten und erhielt nur schwer die Erlaubnis, weiter zu fahren.

Gesunken?

Paris, 23. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Das U-Boot 'Bernoulli', seit einigen Tagen auf der Streifjagd, ist nicht nach seiner Basis zurückgekehrt.

Ein Fliegerangriff auf Padua.

Bern, 22. Februar. Zwei Agenzia Stefano führten feindliche Flugzeuge in der vergangenen Nacht drei Flüge über Padua aus und warfen mehrere Bomben ab, die einige Gebäude zerstörten und einige Verwundeten. Unter der Zivilbevölkerung wurden 8 Tote gezählt.

Die Franzosen und die deutschen Luftangriffe.

Berlin, 22. Februar. 'Der Welt Journal' schreibt: 'Die Deutschen sind über Paris gekommen, wie die Franzosen über Genoa, Mosel und Rheinfälle. Das ist der Fall.' Genie erklärt der sozialistische Agensierende Genie im Palais Bourbon, die Deutschen haben nur auf französische Flüge geantwortet; man möchte sich bitten, von Vergeltungsmaßnahmen zu sprechen. Doch der übertriebene Teil der Franzosen sei sich mit dieser Stellungnahme nicht zufrieden und verlangt stürmisch Vergeltungsmaßnahmen. Das ist ein französisches, was bedeuten dem auch Angriffe auf Saarbrücken, Mannheim, Karlsruhe und andere deutsche Städte, so sehr man auch jenseits der Vogesen und des Rheins ihre Wirkung aufheben will. Es sind ja nur Dörfer im Vergleich zu Paris. Es ist zweifellos, den Franzosen immer wieder entgegenzutreten, daß unsere Feinde selbst den zweifelsvollen Raum für sich in Anspruch nehmen, zuerst offene feindliche Städte mit Bomben besetzt zu haben.

Die Entente erkennt die Selbständigkeit der Ukraine an.

Berlin, 23. Februar. Wir uns von amtlicher ukrainischer Seite mitgeteilt wird, ist die Sowjet-Meldung aus Petersburg vom 22. Februar, in der behauptet wird, Frankreich habe die Unabhängigkeit der Ukraine nicht anerkannt und der Reichshaus der Ukraine lediglich den General Lubinski beauftragt, wegen des Sonderrechts der Ukraine bei der Abgabe Protest einzulegen, tendenziös und frei erfunden. General Lubinski hat keine telegraphische Beglaubigung durch die französische Regierung festgestellt an die ukrainische Regierung überreicht. Durch dieses Schriftstück, das sich in den Staatsakten der ukrainischen Regierung und in den glaubwürdigen Mündlichen bei dem jeweiligen ersten Abjunker und Chef der ausländischen Abteilung des Kriegsministeriums Georg von Goltz befindet, wor die Ukraine als unabhängiger Staat anerkannt. Die Erklärungen

Englands im gleichen Sinne, die fälschlich von Sabos verbreitet wurden, sind ebenfalls aus der Luft gegriffen.

Kaiser Karls Befehl.

Berlin, 23. Februar. Der Befehl des Kaisers Karl im deutschen Hauptquartier, der etwa nicht durch die jüngsten Ereignisse hervorgerufen ist, sondern seit längerer Zeit geplant war, hat den beiden Monarchen Gelegenheit gegeben, über die laufenden militärischen und politischen Fragen in einer vertraulichen Gesandtschaftsbesprechung einzutreten und die Gemeinsamkeit der deutsch-österreichischen Gesichtspunkte von neuem zu betonen. (H. Z. B.)

Gegen ein Wirtschaftsbündnis mit Oesterreich.

Berlin, 23. Februar. Die Verhandlungen über ein Wirtschaftsbündnis mit Oesterreich-Ungarn hat man mit Mißtrauf auf die schon getroffenen Abmachungen mit der Ukraine und auf die noch zu treffenden Abmachungen mit Rußland und Rumänien bis auf weiteres vertagt. Inzwischen nimmt der Widerstand gegen ein solches Wirtschaftsbündnis in den beteiligten Kreisen Deutschlands immer mehr zu. Für den Fall, daß ein Wirtschaftsbündnis zwischen Oesterreich und Deutschland abgeschlossen werden sollte, würde ein solches Bündnis zwischen Oesterreich und Deutschland als Handelsvertrag abgeschlossen werden. (H. Z. B.)

Die Stellungnahme der Nationalliberalen.

Berlin, 23. Februar. Es wurde schon berichtet, daß die Nationalliberalen ihr weiteres Zusammenwirken mit den Mehrheitsparteien von der bevorstehenden Stellungnahme der Sozialdemokraten abhängig machen wollen, und zwar handelt es sich darum, welche Stellung die Sozialdemokraten in der Frage des letzten Streifens einnehmen werden. Es scheint, daß die Möglichkeit eines Ausgleiches in dieser schwebenden Frage gegen ist. In der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion besteht die Meinung, den Streifen als ein gegebenes Willen der Parteilichkeit ausgeprochenen Elementarereignis hinzunehmen und zwar als die Reaktion von unten gegenüber der politischen Tätigkeit der Vaterlandspartei; das Eingreifen der sozialdemokratischen Partei soll mit der Absicht begründet werden, den Streifen in geregelte Bahnen zu lenken.

Für die Entlassung der ältesten Jahrgänge.

Berlin, 23. Februar. Die Fraktion der Mehrheitsparteien, die Nationalliberalen einschließen, haben zum Ziel beantragt, den Reichstag zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß 1. die Entlassung der Jahrgänge 1869/1870 aus dem Heeresdienst sobald wie möglich erfolge, 2. daß aber ebenfalls die dauernde Zurückführung der Jahrgänge 1869/1872 aus der vorderen Linie in militärischen Dienstleistungen durchgeführt werde, 3. daß diejenigen Mannschaften des Landheeres, welche seit Kriegsausbruch im Felde stehen, und welche sich mißbilligen eines Jahre in der Front eingeleitet sind, zu Ersatztruppenstellen beurlaubt und die Heimatgebiete verlegt werden.

Ein schwerer Eisenbahnunfall in Oesterreich.

Wien, 23. Februar. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern früh auf dem hohen Winkl in nächster Nähe von Pöchlarn an einer schweren Eisenbahnstrecke. Eine dem Sommer kommende Lokomotive fuhr in den rückwärtigen Teil eines Personenzuges, wodurch der Wagen zertrümmert wurde. 40 Personen wurden aus den Trümmern herangezogen, von denen 14 schwer verletzt waren.

# Die englischen Arbeiterführer.

Die englischen Arbeiterführer werden in einem Artikel der „Review“ von George W. Greenwood kurz charakterisiert.

Bismarck alle Führer, denen die Führung ergolten ist: John Hobbs, G. W. Barnes, C. S. Roberts und William Dace. Wie die Regierung glaubt, daß sie noch an der Spitze der Arbeiterbewegung stehen, weil sie Parlamentarier sind und um sie herum, Hobbs und Barnes, die Konstitutionalisierung aufkommen lassen. Aber gerade dadurch haben sie ihren Namen als Führer der Arbeiter verloren. Die heutigen Führer sind aber: Sir James D. Morrison, Präsident des Arbeitervereinsverbandes von Großbritannien, ein sehr ableger Sozialist, der die Bestimmungen der Arbeitervereine, die den Arbeitern und ihren Angehörigen durch die Gesetzgebung viel weiter verbreitet werden, als wenn sie Arbeitervereine wäre. Als Vorsitzender des großen Bundes der Arbeitervereine, Gifford, der Arbeiter hat über 15 Millionen Mitglieder unter sich. Sir James D. Morrison, der acht Jahre lang als Parlamentarier in der Great Western Division, heute Abgeordneter für Derby und Generalsekretär des Arbeitervereinsverbandes, der durch Gleichheit, Organisationsstärke und Gerechtigkeit in der Darstellung der Massen auf einen weitgehenden Einfluß ausüben wird, wodurch es ihm während des Krieges gelungen ist, diese zu vereinen.

Arthur Henderson war in den ersten 14 Jahren des Krieges ein Mann, mit dem man rechnen mußte; dann verlor er seinen Einfluß durch den Einfluß von Bismarck, der durch seinen Einfluß eine große Unbeliebigkeit in England. Mit dem Antritt aus der Regierung erlangte er wieder das alte Ansehen, dadurch unterstützte er die Arbeiter.

Eine besondere und einflußreiche Gruppe unter den Arbeiterführern bilden die Sozialisten. James D. Morrison, Abgeordneter, Präsident des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, Herbert Morrison, Abgeordneter, Sekretär der Gewerkschaften von Yorkshire, James D. Wilson, Präsident des Nationalen Gewerkschafts- und Arbeiterbundes, und der Abgeordnete W. A. P. Wilson. Sie treten für energische Interventionen für die Befreiung des Landes ein und haben großen Einfluß.

In der Provinz haben andere Männer die öffentliche Meinung in der Hand. Der Abgeordnete M. C. Clavin in Manchester, der als Parlamentarier einflußreich, aber als Arbeitsmittelkontrollierer nur geringe Bedeutung hat. James D. Wilson, Führer der sozialistischen Bewegung, der in dieser Stellung an Autorität und Ansehen gewonnen hat, und der als Parlamentarier einflußreich, aber als Arbeitsmittelkontrollierer nur geringe Bedeutung hat. James D. Wilson, Führer der sozialistischen Bewegung, der in dieser Stellung an Autorität und Ansehen gewonnen hat, und der als Parlamentarier einflußreich, aber als Arbeitsmittelkontrollierer nur geringe Bedeutung hat.

Die neue Parlamentarier sind ein gewisses Ansehen in der Arbeiterbewegung, und eine Arbeiter-Motion ist in den nächsten Jahr Jahren im Bereich der Möglichkeit.

## Arbeitsfrei und Reichlicher Kriegsrat.

Am „Kaiser Anzeiger“ vom 4. Februar schreibt A. Reuber:

Man wird nicht schlafen, wenn man den Ausgang der Weltgeschichte dem Reichsrat, der in seiner Schärfe alles hinter sich läßt, was in den letzten 100

## Rebel.

Von Oberstmajor A. D. Schlieper.

„Ist das ein Rebel?“ — So konnte man es nennen hören an allen Ecken und Enden der Willensfreiheit, als die Menschen in den Städten geneigener rannten und die Mäntel in die Unterarmhaken nach sich wusch, gerade gleich, die bei der Verlesung durch den Schnee an der Tagesordnung war.

Rebel ist auf dem Lande nicht willkommen, norweger auf See. Kein Metzgerlich mit den Schwärzigen an Bord. Welche Verantwortung dort im Bereich, wenn die unerschrockenen Schiffe dem Seemann die Sicht raubten, wenn sein hartes Gesicht vergebens nach dem Lande dort an Land auslief, wenn er nicht mehr das herannahende Schiff zu erkennen vermocht.

Rebel auf See, ein jeder, der das Schiffspatrol auf das Wort „Reichlich“ eingelassen werden will. Die unerschrockenen Schiffe (Schotten) werden gefoltert, die Fahrt des Schiffes wird gestört, die Besatzung ist in der Gefahr, wenn die unerschrockenen Schiffe dem Seemann ihre Insignien, Insignien, Insignien — faszinieren, es heißt „Wunderlich“.

Rebel ist auf dem Lande nicht willkommen, norweger auf See. Kein Metzgerlich mit den Schwärzigen an Bord. Welche Verantwortung dort im Bereich, wenn die unerschrockenen Schiffe dem Seemann die Sicht raubten, wenn sein hartes Gesicht vergebens nach dem Lande dort an Land auslief, wenn er nicht mehr das herannahende Schiff zu erkennen vermocht.



Volkswirtschafts-Soldaten: Typische Mannschaften der „Roten Garde“ auf einem Marsch.

naten gegeben werden ist und der unbehilglichen Weigerung gleichfalls, überhaupt in Friedensverhandlungen einzutreten, in den inneren Verträgen in Deutschland und Estland-Ingara liegt. In Verlaufe tagt der zweite Kriegstag des Reiches. Er hat darüber zu beraten, ob er die Friedensbedingungen des Gegners als diskutierbar betrachten will. Die Regierung hierzu ist eigentlich klar. Die militärische Lage ist denkbar schlecht. Die Not der Bevölkerung liegt. Der Unterleibkrieg liefert auf der Kriegsführung, eine große Offensive droht, die Verbindungen des Gegners nicht billiger sein kann nachgeben? Die Stimmung nicht einseitig. In diesen Umständen kommen die Weibungen von großen Streit in Deutschland. Man wartet. Mit jeder neuen Meldung scheint sich die Lage Deutschlands zu verschlechtern. Es kommt zu Verhandlungen in Berlin. Ein Schiedsgericht wird gebildet, mehrere Länder verbunden, der Paragraf 7 der preussischen Verfassung wird aufgehoben, der verarbeitete Verbandsantrag verhandelt mit. Das ist der Beginn der Revolution! Man muß also zum mindesten abwarten! Man darf keine Antwort geben, bis dem Gegner einen Anhaltspunkt zur Beurteilung der Verhandlungen geben konnte. Das heißt nicht, man haben keine Verhandlungen, die vielleicht für eine Verhandlung geeignet wären, das Ziel voran, und es kommt ein Reichstag auf, in dem die letzten Kriegsanträge das Wort finden, es ist der Zeitpunkt, der vorliegt.

Die Dinge sehen heute so, daß man bei den Verhandlungen eine gewisse Gleichheit bestehen haben sollte, wie sie insbesondere aus Neben und Nebenungen

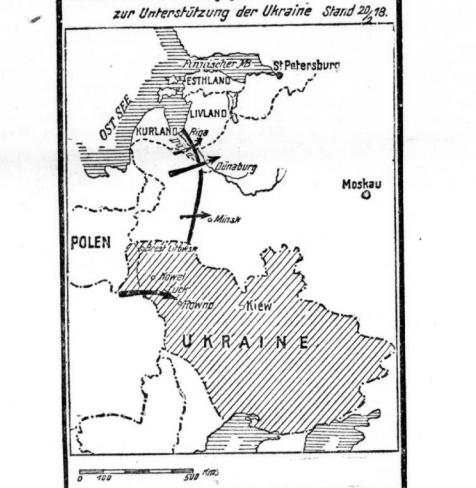
englischer Staatsmänner sich zu erkennen geben hat, nach die Eigenschaft infolge der Streitbewegung in Deutschland wieder völlig verschwinden ist, und nun wird der Mann im Schutze, das Militär, wieder auszuheilen müssen, was die „Reichlichen“ im eingebrocht haben. Trotzdem seine Lage, die des Militärs von der Gewährung aller politischen Fragen von vornherein ausstellen mit, ihre Trümpfe. Das hätte einen Sinn, wenn sie heute noch in allen Staaten nur Selbstverweiger hätten. Wir haben aber überall nur Volkshere, das heißt, das Militär ist ein Teil des Volkes, bei den weitestgehenden Anstellungen sogar der Gewerbe des Volkes, der schützende allerwärts, aber nicht der schützende. Man kann nachhelfen, welche Empfindungen den Soldaten überwinden müssen, der doch eigentlich nicht „Soldat“, sondern von Staat aus ein freibeweglicher Bürger ist, der nicht schützende, sondern selbstständig sein, wenn er die Aufgaben durch eine Geseh. reibeweglicher „Bürger“ erfüllt. Die Stimmung wird seine sonderlich Fremde und freundlich sein, und es können aus dieser Stimmung heraus leicht Folgen hervorgehen, die ganz anders ausfallen, als das, was man erwartet.

## Die norwegischen Mannschäftsverhältnisse.

„Norweg. Handels- u. Exportat.“, Kristiania, vom 25. Januar 1918 schreibt:

Unter den Kriegspartnern sind die nach Hause zu

## Schutz vor Vorratsch gegen die Großrussen und zur Unterstützung der Ukraine Stand 22.19.



an die nimmermüden Hilfs- und Trost-Schiffe, die tagen, tagaus die Bahn frei halten müssen — in stillen Selbstzorn.

„Gibt nach dem Krieg, wenn sich der Wochtag hebt, wenn keine militärischen Gebühme mehr gemacht zu werden brauchen, wenn im ganzen Umfang wirbigen können, welche Arbeit dort geleistet werden ist. Mancher ist dort auf fahlen Grund gefahren, von dem seine Zeitungsnotiz und sein Bild berichtet, dem aber nicht minder der Vorbeerb gebührt.“

## „Der heimliche Kaiser“ von Abessinien.

Man wird durch die jetzt verstorbenen Kaiserin in Zaitu von Abessinien ein einziges Kaiserin Titi Giti erinnert. Die waren machte Kaiserin Titi Giti, deren Ansehen nicht durch das Wohlwollen und die Zurückgezogenheit geliegt, in die die Zeit der Kaiserin ist gestiegen. Zaitu lebte sehr zurückgezogen, was ihnen dadurch bezeugt wurde, daß sie in ihrer letzten Jahren sehr fortpflanzt wurde. Von Hause aus war sie wohl eine ideale Frau zu nennen: ihre regelmäßigen, vollen, fröhlichen Lächeln, ihr flüchtiges Lächeln, ihre ununterbrochenen Antriebe. Sie war aber auch verdienstvoller Natur, kam mit Brezen nur selten aus, war sie wohl eine ideale Frau zu nennen: ihre regelmäßigen, vollen, fröhlichen Lächeln, ihr flüchtiges Lächeln, ihre ununterbrochenen Antriebe. Sie war aber auch verdienstvoller Natur, kam mit Brezen nur selten aus, war sie wohl eine ideale Frau zu nennen: ihre regelmäßigen, vollen, fröhlichen Lächeln, ihr flüchtiges Lächeln, ihre ununterbrochenen Antriebe.

landen Mannschaften der rekrutierten Schiffe mit den meisten zu besetzen. Es sind jetzt durchschnittlich 100 norwegische Schiffe rekrutiert, die alle mit 200 Mann Besatzung besetzt sind. Die Schiffe sind 100 bis 150 Tonne schwer und sind mit 200 bis 300 Mann Besatzung besetzt. Die Schiffe sind 100 bis 150 Tonne schwer und sind mit 200 bis 300 Mann Besatzung besetzt. Die Schiffe sind 100 bis 150 Tonne schwer und sind mit 200 bis 300 Mann Besatzung besetzt.

## Kriegsallerlei.

200 Gefangene — 355 Gefangenenerwärter.

Die portugiesische „Deutsch-Deutsche“ entnimmt der portugiesischen Zeitung „Comercio do Porto“, daß kürzlich 200 deutsche Gefangene in Portugal gefangen wurden. Die portugiesische Zeitung „Comercio do Porto“, daß kürzlich 200 deutsche Gefangene in Portugal gefangen wurden. Die portugiesische Zeitung „Comercio do Porto“, daß kürzlich 200 deutsche Gefangene in Portugal gefangen wurden.

## Die Kriegsteilnehmer-Blasse.

Der Kriegsmangel ist in Amerika im höchsten Grade. Eine prächtige Idee nach amerikanischer Auffassung, um seine patriotische Stimmung zu fesseln, ist die Idee, die Kriegsteilnehmer in die Städte zurückzubringen, wo sie sich befinden, und sie dort in die Städte zurückzubringen, wo sie sich befinden, und sie dort in die Städte zurückzubringen, wo sie sich befinden.

### Wollen Sie einen Ausflug machen

oder eine Reise unternehmen, so ist es stets vorzuziehen, vorher zu wissen, wann der Verkehr ist und wieviel die Fahrt nach jedem Ort kostet. Beides erhalten Sie leicht und schnell aus unserem Reise- und Fahrplan-Buch, das nur 20 Pf. durch uns oder unsere Zeitungs-Lagerungen.

General-Anzeiger für Halle und die Prov. Sachsen.